

lichen Spottliedchen Ausdruck verlieh. In der zerförrten „Falkenburg“ auf dem Falkenberge bei Gabel ruhen unter einer Linde im Hofe des ehemaligen Schlosses reiche Schätze von Gold und Silber und Edelsteinen, welche am Palmsonntage der Hebung harren. Von ihnen berichtet die Sage ganz dieselbe Begebenheit von einer Mutter und ihrem Kinde wie von dem „Wüsten Schloß“ bei Kreibitz.

So hat der Palmsonntag seine besondere Stellung in der Sagenpoesie unserer deutschen Stammesgenossen dies- und jenseits der Grenze.

D. Sch.

Frühling im Lausitzer Walde

Von W. Leeder, Lauba

Mun will der Lenz uns grüßen! Sunker Lenz hat seinen Einzug gehalten. Der beengende Winter ist wieder einmal überstanden und mit erleichtertem Herzen strebt der Naturfreund hinaus in seinen geliebten Wald, dem wahren Verkünder der unermeßlichen Fülle von Lenzesfreuden. Für uns Lausitzer ist zum größten Teil der Weg nach dem Walde nicht allzu weit, ein Glück nenne ich es, das für mich so manche hochgepriesene Großstadtannehmlichkeit aufwiegt. Nach wenigen Schritten ist es mir möglich, das Dorf mit seinen Bewohnern, die in ihrer Durchschnittlichkeit ach leider viel zu wenig Verständnis für unseren Lausitzer Wald zeigen, hinter mir zu wissen.

„Das jubiliert und musiziert, das schmettert und das schallt!“ Überall ist die Luft mit Liebe und Musik erfüllt. Das Hausrotschwänzchen grüßt uns vom Scheunenfürste in schlichter, aber umso herzlicherer Weise. Vom wieder im Besitz genommenen Mistkasten gibt „Bettler Starmag“ seiner Freude über die glücklich gelungene Heimkehr aus fernen Landen in die alte vielgeliebte Heimat beredten Ausdruck durch Flöten, Zwitschern, Rnarren, begleitet von Flügelschlagen und tollten Sprüngen. Unermülich schmettert der schmucke Buchfink seine Liedstrophen in Fanfarentönen hinaus in die Frühlingsluft. So laut schmettert er, daß man glauben könnte, er sei dazu berufen, die noch nicht aus starrem Winterschlaf erwachte Natur zu neuem Leben zurückzurufen. „Wie bist du so schön!“ So kann man wohl den Dank- und Lobgesang des weniger scheuen Goldammer deuten, der immer und immer wieder den Lenz, der ihn von so mancher Winterforge befreit hat, lobt. Liebebrunne Grünfinken balzen mit Klirren und Klingeln auf den Wipfeln der Straßenbäume. Und nun gar die farbenreiche Kohlmeise mit ihrem feinen Feiertagskleide: blauem Frack, gelber Weste, hohem, weißen Stehkragen, langer, schwarzer Krawatte und schwarzem Käppchen. Sie ist es, die dem dem Frühlingswetter gegenüber vielleicht noch mißtrauischen Landmann eindringlich zuruft: Weg die Schar! Weg die Schar! Sehr oft folgt er ihrem Rufe. Hat er es getan, so bannt die letzten Zweifel an doch wiederkehrende Zeiten sein alter Freund, die Feldlerche, aus seinem Herzen. Hoffnungsvoll und lobsingend klettert sie am Himmelsgewölbe auf ihrer Liederleiter empor. Lange haben wir all diese Töne des Frühlingskonzertes vermischt. Im Banne dieses Konzertes sind wir ganz unbemerkt unserem Ziele, dem Walde, näher gekommen. Schon von weitem dringen uns die markanten Rufe der Singdrossel entgegen, die weiter tiefer aus dem Walde von den melodischen getragenen Weisen ihrer Verwandten, der Schwarzdrossel, begleitet werden. Die goldschänzliche Schwarzdrossel sucht immer mehr und mehr die Nähe der menschlichen Wohnungen auf. Zum Danke dafür wird die Amsel von den Menschen immer mehr und mehr verkannt, wohl gar verfolgt. Die Menschen aber, die kalten Herzens zusehen und vielleicht selbst mit Hand anlegen, wenn nicht nur Feinde, sondern selbst Volksbrüder einander hinschlachten, setzen sich zu Gericht über unseren stimmbegabten Freund, der sich, verführt durch falsche Wintersütterung oder sonstige Gelegenheit und individuelle Veranlagung, des Nestraubes schuldig gemacht haben soll.

Doch wir wollen uns die in unser Herz eingezogene Freude an der Natur des Lenzes und ihren Geschöpfen durch auf recht schwachen Füßen der Begründung stehende Gerüchte nicht verbittern lassen. Lauschen wir lieber dem abwechselnden Gesang des Bluthänflings, der von der nahen Fichtenpflanzung zu uns tönt. Doch horch! Liebliche Strophen schallen von der Waldblöße an unser Ohr. Sanft hebt der Gesang an, fast klagend, schluchzend und sehnsuchtsvoll, dann wird er lauter und lauter. Er kommt aus der kleinen Kehle der Heidelerche, die die besten Kenner der Vogelwelt mit Stolz an die Seite der Sängerkönigin Nachtigall stellen. Viele, viele der lieblichen Sänger könnte ich noch aufzählen, die bei dem Frühlingsorchester unter Leitung des Kapellmeisters Specht musizieren. Ein Musikant sei nur noch erwähnt: Der Zaunkönig, der Gnom unserer Vogelwelt. Der dürstigste Sonnenstrahl mitten im eiskalten Winter entlockt seiner Kehle ein Liedchen, das so laut ertönt, daß man in diesem Zwerge kaum den Urheber solcher gesanglicher Fülle sucht.

Eine lustige Schar Zeisige schwärzt am Bache, und unter halsbrecherischen, turnerischen Übungen werden die Erlenzweige emsig nach dem begehrten Samen abgesehen. Was leuchtet so herrlich rot aus den Zweigen hervor? Es ist der Brustlag des Rotkehlchens, das uns mit vielen zierlichen Knicksen begrüßt, dabei aber jede unserer Bewegungen aufmerksam mit seinen großen Perlenaugen beobachtet. In feierlicher Weise erhebt es seine Stimme. Mit Kirchenmusik hat einst ein gesangeskundiger Vogelliebhaber ihr Liedchen verglichen. Leider fehlen beim Konzert noch die Stimmen der Grasmücken, die erst im vorgeschrittenen Frühjahr in das allgemeine Vogelkonzert einstimmen.

Alltagspflichten zwingen mich, den Heimweg anzutreten. Nur ungern nehme ich von meinen gefiederten Freunden in Wald und Flur Abschied. Die Hoffnung habe ich aber, daß diese Feierstunde noch recht lange wohlthuend in meinem Herzen nachklingen wird.

Konditorei

Café Lehmann

Bautzen, Wendische Str.

Das gern besuchte Tages-
und Abend-Café

Erstklassiges Konzert

Feinste

Konditorei-Erzeugnisse

Bestellungsgeschäft

Verland nach auswärts

Tel. 3118

Naturfreunde,

welche die idealen Bestrebungen
des Naturschutzes fördern wol-
len, bestellen bei ihrem Buch-
händler oder beim Verlag die
billerreiche, vornehm
ausgestattete Monatschrift

Naturschutz

Zeitschrift für das gesamte Gebiet des
Naturschutzes, für Naturdenkmalpflege
und verwandte Bestrebungen.

Herausgegeben v. Dr. Hermann
Helfer, unter Mitwirkung von
zahlreichen bekannten und
führenden Persönlichkeiten der
Natur- u. Vogelschutzbewegung.

Bezugspreis nur Mk. 10.—
jährlich, vierteljährlich Mk. 2.50

Probehefte versendet gegen Ein-
sendung von Mk. 1.— auf
Wunsch der

Naturschutz-Verlag

Berlin-Lichterfelde, Wilhelmstr. 42
Postcheck-Konto: Berlin 72944

*Vulkanisier-Anstalt

BAUTZEN i. SA., An den Fleischbänken 8

Dampf-
Fernruf Nr. 3053

Auto-
Bereifung
Zubehör

M.A. Fuhrmann

Fachgemäße Ausführung der
Reparaturen: Aufziehen von
neuen Laufdecken